

Eine Art «Ressourcenbuchhaltung» zeigt, dass die Schweiz auf Kosten anderer lebt

# Der ökologische Fussabdruck der Schweiz ist viermal zu gross

Der Fussabdruck der Schweiz ist mehr als viermal so gross wie ihre Biokapazität. Er misst derzeit 5 globale Hektaren (gha) pro Person. Die Biokapazität unseres Landes beträgt indes bloss 1,2 gha pro Kopf.

Der ökologische Fussabdruck misst den Verbrauch natürlicher Ressourcen und drückt in globalen Hektaren die Fläche aus, die für die Produktion dieser Ressourcen notwendig wäre. Er zeigt auf, welche ökologische Produktionsfläche erforderlich ist, damit eine Region, ein Land oder die gesamte Menschheit die eigenen Bedürfnisse decken und die Abfälle neutralisieren kann. Ausserdem erlaubt er eine hoch aggregierte Aussage in absoluten Werten darüber, ob die Nutzung des Umweltkapitals nachhaltig ist oder nicht.

## Energiekonsum bestimmt massgeblich ökologischen Fussabdruck

Der Verbrauch fossiler Energie macht 65 Prozent des ökologischen Fussabdrucks der Schweiz aus und ist damit weit bedeutender als alle anderen Bereiche. Ausserdem ist sein Anteil am

ökologischen Fussabdruck jener, der in den vergangenen Jahrzehnten am stärksten gewachsen ist. Mit 32 Prozent des gesamten Fussabdrucks stellt allerdings auch der Bedarf an Acker-, Wald- und Weideflächen einen wichtigen Anteil dar.

Das Missverhältnis zwischen dem ökologischen Fussabdruck und der Biokapazität besteht in der Schweiz schon seit Jahrzehnten. Dieser Konsum ist nur dank des Imports natürlicher Ressourcen möglich. Da die Menschen in der Schweiz jedoch rund dreimal mehr Umweltleistungen und -ressourcen konsumieren, als global pro Kopf verfügbar sind (1,8 gha pro Person), ist ihr Konsum nicht nachhaltig.

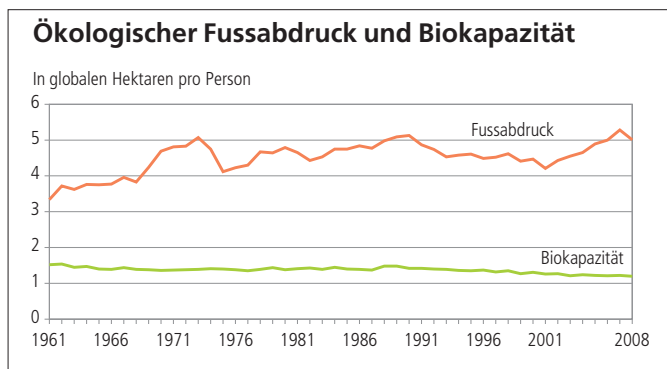
## Zu schnell für Regeneration

Die Schweizerinnen und Schweizer verbrauchen die natürlichen Ressourcen der Erde schneller, als diese sich zu regenerieren vermögen. Der weltweite Pro-Kopf-Fussabdruck übersteigt die durchschnittliche Pro-Kopf-Biokapazität um 0,9 gha. Der schweizerische Fussabdruck liegt im Durchschnitt der westeuropäischen Länder. Die Vereinigten Staaten und einige europäische

Kontaktperson für Fragen:

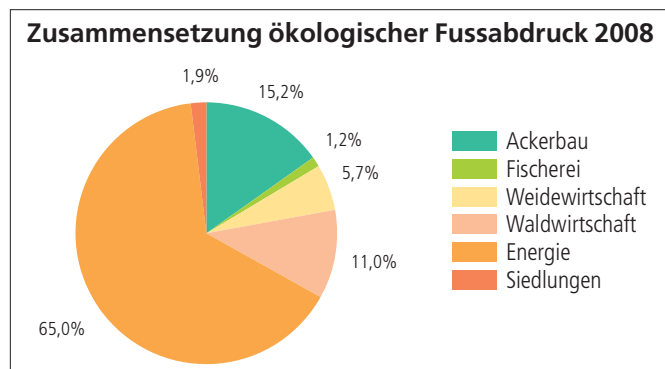
André de Montmolin  
Sektion Umwelt, Nachhaltige Entwicklung  
Bundesamt für Statistik  
Espace de l'Europe 10  
2010 Neuchâtel  
Telefon 032 713 64 72  
andre.montmolin@bfs.admin.ch

## Umweltdaten



Verbrauch und mögliche Regeneration der Ressourcen entfernen sich seit Jahren immer weiter voneinander.

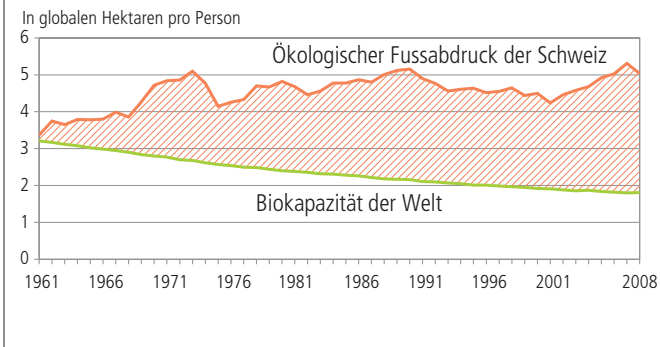
Quelle: BFS



Mit 65 Prozent trägt der Bereich Energie massgeblich zum ökologischen Fussabdruck bei.

Quelle: BFS

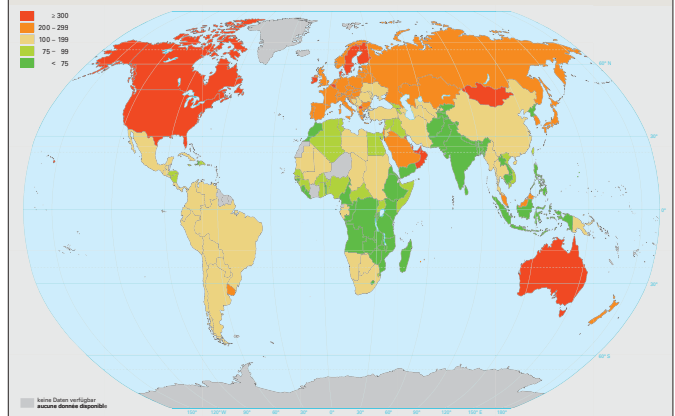
### Fussabdruck der Schweiz im Vergleich zur Biokapazität der Welt



Die Schere zwischen dem Schweizer Fussabdruck und weltweiter Biokapazität öffnet sich immer weiter.

Quelle: BFS

### Globale Verteilung des ökologischen Fussabdrucks



Der Ressourcenverbrauch und damit der ökologische Fussabdruck (im Verhältnis zur durchschnittlich verfügbaren globalen Biokapazität pro Kopf, in Prozent) sind weltweit sehr ungleichmässig verteilt. Kartengrundlage: BFS, ThemaKart

Länder verbrauchen über viermal mehr Ressourcen, als weltweit an Biokapazität verfügbar sind. In vielen Ländern in Südostasien und Afrika liegt der Verbrauch deutlich unter dem Weltdurchschnitt (siehe Weltkarte rechts oben).

### Eine Art «Ressourcenbuchhaltung»

Der ökologische Fussabdruck zeigt auf, inwieweit der Mensch die Regenerationsfähigkeit der natürlichen Umwelt ausschöpft. Die Methode rechnet den Verbrauch an natürlichen Ressourcen (für die Nahrungsmittel- und Fasernproduktion sowie die CO<sub>2</sub>-Absorbierung) in die produktive Fläche um, die notwendig ist, um die Ressourcen auf erneuerbare Weise bereitzustellen oder die Emissionen zu absorbieren. Der ökologische Fussabdruck drückt so unterschiedliche Konsumformen in ihrem Flächenbedarf aus, gemessen in globalen Hektaren. Er zeigt auf, ob und in welchem Ausmass die Nutzung der Natur die regenerative Fähigkeit der Biosphäre (Biokapazität) übersteigt. Wenn der Fussabdruck der Menschheit die Biokapazität der Welt übersteigt, führt das zur globalen Übernutzung der Natur und ist nicht nachhaltig.

### Der ökologische Fussabdruck misst nicht alles

Der ökologische Fussabdruck berücksichtigt nur einen Teil der Umweltdimensionen der Nachhaltigkeit, die Dimensionen Gesellschaft und Wirtschaft werden ausser Acht gelassen. Ausserdem misst der Fussabdruck den Fluss und nicht den Bestand an natürlichen Ressourcen. Der Verlust von Le-

bensraum, von erneuerbaren oder nicht erneuerbaren natürlichen Ressourcen sowie von Biodiversität, der Süsswasserverbrauch oder die Umweltbelastung durch Schwermetalle und durch die Emission schwer abbaubarer Schadstoffe werden nicht berücksichtigt. Der ökologische Fussabdruck ist somit kein vollumfänglicher Nachhaltigkeitsindikator.

Eine Studie aus dem Jahr 2006 des Bundesamtes für Statistik (BFS), des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) und des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) sowie der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) hat die Methode des Global Footprint Networks für den Fussabdruck der Schweiz evaluiert (Kasten links). Die Studie überprüfte insbesondere, inwieweit die aus internationalen Quellen stammenden Daten (hauptsächlich der Vereinten Nationen) des Global Footprint Networks der amtlichen Statistik der Schweiz entsprechen. Wie sich herausgestellt hat, stimmen die beiden Datensätze sehr gut miteinander überein.

Auf Basis dieser Studie und Empfehlungen anderer Länder wurde die Methode des Global Footprint Network weiterentwickelt. Das Global Footprint Network publiziert jedes Jahr überarbeitete und aktualisierte Ergebnisse. Diese beinhalten die Berechnungen des Fussabdrucks und der Biokapazität für die Schweiz sowie für 150 andere Länder.

### Der ökologische Fussabdruck der Schweiz

Die Schweiz hat die nachhaltige Entwicklung zum Staatsziel gemacht. Doch wie lässt sich überprüfen, ob sie das in der Bundesverfassung verankerte Ziel erreicht oder zumindest auf dem Weg dazu ist? Die vorliegende Studie hat die Fussabdruck-Methode unter die Lupe genommen.

Statistik der Schweiz, Neuchâtel 2006, 56 Seiten Bundesamt für Raumentwicklung; BFS; Bundesamt für Umwelt; Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit; Gratis-Download: [www.environment-stat.admin.ch](http://www.environment-stat.admin.ch) → 806-0600



Die nächste Ausgabe des Magazins «Umwelt» des BAFU wird Ende August 2013 dem Thema «Material- und Ressourcenkreisläufe» gewidmet: [www.bafu.admin.ch/dokumentation/umwelt](http://www.bafu.admin.ch/dokumentation/umwelt)